



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2009

**Hethitisch nu als Mittel der informationsstrukturellen und syntaktischen
Verknüpfung**

Widmer, Paul

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-110351>
Book Section

Originally published at:

Widmer, Paul (2009). Hethitisch nu als Mittel der informationsstrukturellen und syntaktischen Verknüpfung. In: Rieken, Elisabeth; Widmer, Paul. Pragmatische Kategorien. Wiesbaden: Reichert, 323-335.

Hethitisch *nu* als Mittel der informationsstrukturellen und syntaktischen Verknüpfung

Paul WIDMER (Philipps-Universität Marburg)

1 Einleitung

Die grundlegenden Probleme bei der Bestimmung der Funktion einer Partikel wie heth. *nu* sind hinlänglich bekannt: In erster Linie ist hier die teilweise fragmentarische Überlieferung zu nennen und das allein dadurch gestörte Textverständnis. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die historische Tiefe der Überlieferung. Zeitgenössisches Kopieren und Redigieren kann dazu führen, dass Sprachstufen sich vermischen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, dass genrespezifische Gegebenheiten das Bild des synchronen Zustandes verzerren. Ebenso schwierig gestaltet sich die Auswertung von Übersetzungsliteratur.

Ein schwer einzugrenzender Problembereich bei der Interpretation von Sätzen und Texten, aus der die Funktionsbestimmung einzelner struktureller Elemente ja i. d. R. erfolgt, ist auch die Intertextualität: Kein Text ist als solcher eigenständig noch ist er einzigartig, sondern er besteht aus einem Gewebe von Bezügen, Referenzen und Zitaten aus anderen Texten. Diese Kontexte und ihr kulturelles Umfeld beeinflussen und steuern immer die Bedeutung und im Fall von mehrfachen Deutungsmöglichkeiten auch die Deutung eines Texts.¹

Der Intertextualität und somit der Bedeutung von Texten und Textbestandteilen rein sprachwissenschaftlich Herr zu werden, ist nur begrenzt möglich, wie WIDDOWSON 2004, 22, vielleicht – gerade für ein sprachwissenschaftliches Publikum – etwas überspitzt, festhält:

„[...] significance is not a function of signification. You cannot read it off from linguistic features. Text does not signal its own meaning, so [...] linguistic analysis, no matter how detailed, cannot result in an understanding of ‘how and why a text means what it does’, for this must also take into account, among other things, what Harris [i. e. HARRIS 1952] refers to as ‘what the author was about when he produced the text.’“

Hinzu kommt das prinzipielle Problem, dass auf höherer Komplexitätsebene auch automatisch die sprecher- bzw. schreiberspezifische Varianz struktureller Operatoren und die Konvergenz verschiedener Verfahren zunimmt. Auf einer wenig komplexen Ebene wie etwa der Phonologie ist die sprecherspezifische Varianz relativ gering. Auf der viel komplexeren Textebene ist diese Varianz und Konvergenz jedoch schon beträchtlich: Wir hätten ja sonst auch nur genau gleich strukturierte Texte.

¹ Der Begriff Intertextualität ist fest mit dem Schaffen von Julia Kristeva verbunden, s. KRISTEVA 1980, KRISTEVA 2002. Auf die Relevanz der Intertextualität mit historischer Tiefe für die Bedeutung mittelpersischer Texte weist nachdrücklich VEVAINA 2007a, 2007b hin.

Ein gewisse Kontrolle und Einschränkung der Variablen für die Untersuchung der Funktion von *nu* bietet in dieser Beziehung das mittelhetitische Briefkorpus aus Maṣat. Der wesentliche Vorteil dieses Korpus' liegt darin, dass etliche Texte vollständig sind, und dass der Kotext zu einem Brief meist angesprochen wird. Dieser Kotext ist zwar in der Regel nicht bekannt, doch wird darauf meist referiert, indem daraus explizit zitiert wird: Die Kotextualität ist demnach zumindest eingrenzbar. Zudem ist die Briefliteratur im Hetitischen nicht ein ausgeprägtes literarisches Genre, sondern ganz klar auf Kommunikation fokussiert. Als weiterer Pluspunkt kommt hinzu, dass die historische Tiefe innerhalb des Korpus gering ist. Das folgende beschränkt sich deshalb i. w. auf diese Textgruppe. Eine detaillierte Darstellung folgt separat.

2 Gebrauch von mittelheth. *nu* in den Maṣat-Briefen

2.1 Organisation der Makrostruktur

Zu Beginn eines Briefes, d. h. nach der stereotypen Briefeinleitung und den eventuellen standardisierten Grussformeln finden sich typischerweise Beispiele wie (1). Im ersten Teil wird dem Briefempfänger der Sachverhalt, um den es im folgenden geht, expositionsartig dargelegt, i. e. dem Schreiber wurde ein Rind in Aussicht gestellt, und im darauffolgenden, mit *nu* eingeleiteten Teil wird dazu das Anliegen des Senders vorgebracht, hier in Form eines Befehls oder einer Aufforderung: Der Empfänger soll in dieser Sache tätig werden. *Nu* fungiert also als Verbindung zwischen zwei illokutiven Akten, wobei der zweite Akt erst auf der Grundlage des ersten verständlich wird.

(1) HBM 31 Rs. 25–27

^m *ḫi-im-nu-DINGIR^{LIM}-iš-mu I GU₄ te-et*
nu-u-š-ši SEŠ.DÜG.GA=IA EGIR-an li-ia
 Ḫimuili hat mir ein Rind versprochen;
 werde diesbezüglich, mein lieber Bruder, bei ihm tätig!

Dieses Schema entspricht offensichtlich der linearen sprachlichen Organisation von Sachverhalten in Topic und Comment. Mit einem hier recht umfangreichen Topikalisierungsverfahren in Form eines autonomen Satzes² werden expositionsartig die Einheiten eingeführt, auf deren Basis die Information des Comments seine Bedeutung entfalten kann.³

² Topikalisierungen in Form von Sätzen mit geringer syntaktischer Integration in den Commentteil werden selten als solche beschrieben, doch ist ihre Existenz trivial, zumal wenn komplexe Sachverhalte topikalisiert werden und nicht nur einzelne referentielle Entitäten. Funktional ist die Topikalisierung offenbar, vgl. die mögliche Substitution der Übersetzung in (1) durch 'Apropos des Versprechens des Ḫimuili, mir ein Rind zu geben – werde bei ihm tätig, lieber Bruder!' Die Begriffe Topic und Comment werden deshalb hier auch für komplexe Konstruktionen verwendet, die aus mehr als einer Klausel bestehen. Für die monoklausale Strukturierung dieser Art bieten sich die Begriffe Thema und Rhema an.

³ Die Organisation in Topic und Comment in dieser Reihenfolge ist natürlich sinnvoll und korrespondiert mit der allgemeinen Maxime, dass Information in einer logischen Abfolge organisiert werden soll, s. KRIFKA 2007b, 67 für die Entsprechung davon in der mathematischen Formelsprache. Diese Struktur kann natürlich durchbrochen werden. An die systematische Abweichungen sind dann in der Regel bestimmte Effekte gekoppelt, die in gewissen Literaturgattungen und Literaturstilen ganz gezielt eingesetzt werden können. So ist z. B. in der Gattung der Rätsel die Inversion von Topic und Comment konstituierend:

(2) *Es sitzt weinend auf dem Rand des Herdes. – Der Teckessel* (HONTI 1989, 583)

Gewissen Literaturstile zielen gerade darauf ab, die Erwartungshaltung an die Organisation von Information zu enttäuschen.

Zu den gängigen Topikalisierungsverfahren an der linken, unmittelbaren Peripherie gehören neben den einfachen Hauptsätzen auch adsentenzielle Nebensätze wie in (3). Typisch für die Maṣaṭ-Briefe – und das Hethitische überhaupt – ist, dass die Beziehung zwischen Topicteil und Commentteil diptychäisch aufgebaut wird, wobei der Anschluss des Comments an das Topic jeweils mit *nu* bewerkstelligt wird.

- (3) a. HBM 9 Vs. 3–5
 13 ^{LÜ.MEŠ} *pít-te-an-du-uš=kán ku-ít pa-ra-a na-ít-ta*
n-a-aš ú-ya-le-cr
 Was das anbelangt, dass du die 13 Flüchtlinge ausgeliefert hast –
 man hat sie hergebracht.
- b. HBM 24 Vs. 2–3
 2 ^{LÜ.MEŠ} *pí[ti-t]i-ia-an-du-uš=kán ku-i-uš pa-ra-a [n]a-ít-ta*
n-a-aš ú-ya-le-cr
 Welche beiden Flüchtlinge du ausgeliefert hast –
 man hat sie hergebracht.

Gerne wird dabei auch ein *general noun* im Sinn von HALLIDAY–HASAN 1976: 27 eingesetzt, das eine Referenz auf den zitierten Brief setzt. Wie ein *label* (FRANCIS 1994: 86) benennt und referiert *utlar-* ein Stück Diskurs, auf das aktuell Bezug genommen wird. Dieser Diskurs kann im weiteren die Thematik des ganzen Briefes dominieren; es handelt sich also um ein Diskurstopic.

- (4) HBM 22 Vs. 4–5
^{ŠA ÉRIN.MEŠ} *mu ku-ít ut-lar ḥa-at-ra-a-eš*
n-a-at AŠ-ME
 Welche Angelegenheit der Truppe du mir geschrieben hast –
 ich habe es vernommen.⁴

Solche Strukturen können grosse Komplexität entwickeln, wenn im Topicteil Kotexte zitiert werden, auf die der Absender in seinem Brief reagiert; die Reaktion mittels *nu* erfolgt dann mit der entsprechenden Verzögerung:

- (5) HBM 6 Rs. 17–23
₁ *kí-iš-ša-an=ma=mu ku-ít ḥa-at-ra-a-eš*
 „*ka-a-ša-ya* ^{LÜ.MEŠ} *ša-pa-ša-at-ti-e-eš AŠ-PUR*
nu=ya ^{URU} *Ma-la-az-z[i]-an* ^{URU} *Tág-ga-aš-ta-an-n-a ša-pa-ši-ia-ar*“]
_C *n-a-at AŠ-ME*]
 Was du mir folgendermassen geschrieben hast:
 „Ich habe hier Späher ausgeschickt,
 damit sie die Städte Malazzia und Täggašta auskundschaften.“
 Ich habe es vernommen.

In all diesen Fällen stellt *nu* im Commentteil den Anschluss an den Topicteil her und signalisiert, dass die beiden Teile eine zusammengehörige Texteinheit bilden.

Solche Texteinheiten können dann weiter zu Texten zusammengestellt werden. Als Koordinator zwischen diesen Texteinheiten fungiert der Konnektor *-(m)a*. Daraus ergibt sich eine typische Makrostrukturierung wie in (6) S. 326, in der sich Texteinheiten mit thematisch unterschiedlichen Inhalten zu einem Text (i. e. Brief) fügen. In diesen Beispielen schafft die Topiketablierung eine informationsstrukturelle Leerstelle für den Comment,

wobei die Natürlichkeit der Linearisierung von 'Topic und Comment in eben dieser Abfolge die Normalitätsannahme schafft, dass der Comment folgen wird. Die Aufgabe von *nu* besteht darin zu signalisieren, dass nach dem Topic im folgenden die Besetzung dieser Leerstelle beginnt. Die Erwartungshaltung an die unkontroverse Reihung von 'Topic und Comment erfährt dadurch ihre Bestätigung.

(6) HBM 10 Vs. 3-21

$\dot{S}A$ ^m <i>Pi-hi-na-ak-ki-mu ku-i l ul-tar ha-at-ru-a-eš</i> ^m <i>Pi-hi-na-ak-ki-iš-za ma-ah-ha-an</i> ^{URU} <i>Ii-si-ip-r a -an e-eš-ki-i l-l a-ri . . .</i>	Topic
<i>n-a-at AŠ-ME . . .</i>	Comment
$\dot{S}A$ ^m <i>Pi-ha-ap-zu-up-pi-ma-mu kuit</i> $\dot{S}A$ ^m <i>Kaš-ka-nu-ia ul-tar ha-at-ru-a-eš</i>	Topic
<i>n-a-at AŠ-ME</i>	Comment
<i>ki-iš-ša-an-ma-mu ku-it ha-at-ru-a-eš . . .</i>	Topic
<i>nu</i> I.U.MEŠ ^{URU} <i>Ga-aš-ga ku-i-e-eš . . .</i>	Comment
. . .	Text

2.2 Binnenstruktur

Die Funktion von *nu* anzuzeigen, dass zwei Teile eines Texts in sinnvoller und erwarteter Abfolge gereiht sind, ist nicht auf die Schnittstelle der grösseren Einheiten Topic und Comment beschränkt. *Nu* signalisiert diese Verhältnisse auch zwischen Sätzen auf der weniger komplexer Satzebene wie in (7). Daraus ergibt sich das für das Hochhittische ab mittelhethitischer Zeit typische Bild, das zunehmend von dem Konnektor *nu* dominiert wird. Die Kohäsion, die für sich bereits durch die gewählte Anordnung der Sätze ikonisch erzeugt werden kann, wird durch die Verwendung von *nu* explizit gemacht.

(7) HBM 5 Vs. 3-6

[Š]A ^{URU} *Ga-si-pu-u-ru kuit* GU₁.H₁A *da-at-l|a|*
n-a-an-ša-an ŠA ^mE[N-l|a-ru-u-ya ma-ni-ia-ah-hi-ia iš-hu-ya-it-la

Was die Rinder aus Gašpūra anbelangt, die du genommen
und (dann) im Verwaltungsbezirk des Išhatarauya verteilt hast, . . .

Möglichen Lesarten, die bei solchen Reihungen typischerweise vorliegen, werden morphologisch oder lexikalisch meist nicht weiter ausdifferenziert; die Kohärenzrelation zwischen den zwei Sätzen ergibt sich aus dem Kontext. Typisch sind konsekutive, kausale und finale Relationen, wie im CHD L-N sv. *nu* A unter a l' b' d' und in HOFFNER-MELCHERT 2008, 415f. dargelegt ist.

(8) a. HBM 6 Vs. 12-11. Rd. 14

nu a-pa-a-aš ^{LÚ}KÚR *at-ru-an-za-ah-ha-an-za im-ma e-eš-la*
n-a-an Ú-UL ša-a-ak-la{-aš}

War dieser Feind etwa verzaubert,
so dass du ihn nicht bemerktest?

b. HBM 19 Vs. 7-10

I-NA ^{URU}*Ka₄-aš-ka₄* = [m]a = *ua* *ḫal-ki*^{III.A} -uš BURU₅.III.A *c-ez-za-aš-ta* §
nu = *ua-a-š-ma-aš* = *kán* ŠA ^{URU}*Ga-ši-pu-u-ra ḫal-ki*^{III.A} -aš *zi-ig-ga-an-zi*

In Kaška andererseits haben die Heuschrecken das Getreide gefressen;
deshalb vergeifen sie (die Kaskäer) sich an ihrem, der Stadt Kašipúras,
Getreide.

c. HBM 68 Rs. 14-17

nam-ma = *aš MA-HAR* ^{DUTU}*Ši* *ú-ya-da-an-zi*
n-a-aš ^{DUTU}*Ši* *a-pa-ši-la pu-nu-uš-zi*

Man kann sie sogar vor Seine Majestät bringen,
damit er sie selbst verhört.

Auf weniger komplexer Ebene und bei geringem Topikalitätspotential der betreffenden Sätze signalisiert *nu* also die Existenz von Kohärenzrelationen und stellt zu diesem Zweck ein Set von verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten zur Verfügung.

Prinzipiell genügt auf Grund ihrer Ikonizität Adjazenz von Sätzen für sich allein bereits, um eine kohäsive Verbindung entstehen zu lassen (BUBLITZ 1998, 5). Ab mittelhethitischer Zeit verfügt das Hethitische insofern über eine Besonderheit, als Kohäsion overt mit *nu* erzeugt wird. Die Deutung der Kohärenzrelationen zwischen den Sätzen bleibt aber, wie so oft (BUBLITZ 1998, 12), ein dynamischer Prozess.

Gelegentlich tritt *nu* in Kontexten auf, in denen sich keine bestimmte Kohärenzrelation aufdrängt, vgl. das folgende Beispiel:

(9) HBM 3 Vs. 3-9

§ (3) ŠA ^{LU}*KUR* = *mu ku-íl ul-tar* (4) *ḫa-at-ra-a-eš*

n-a-at AŠ-ME

§ (5) *nu-u-t-ta ka-a-aš-ma* (6) *ka-ru-ú ku-íl ḫa-at-ra-a-nu-un*

(7) *a-pé-el ku-iš KUR-e ÉRIN.MEŠ*

(8) *n-a-aš* = *kán nam-ma* (9) *ar-ḫa le-e ú-iz-zi*

Was du mir bezüglich des Feindes_j geschrieben hast,
das habe ich zur Kenntnis genommen.

Da ich dir **diesbezüglich** schon früher geschrieben habe,
welche Truppen in dessen_j Gebiet (sind/sein sollen),
sollen sie (folglich) nicht wieder abgezogen werden!

Mit *nu* in Z. 5 wird lediglich signalisiert, dass die folgende Aussage im Bezug auf das Vorausgehende zu verstehen ist und somit in der Übersetzung etwa mit ‚diesbezüglich‘ wiedergegeben werden kann. Im übrigen ist es sicher diese Funktion, die systematisch auch in der Verknüpfung von Topic- und Commentteil vorliegen wird. Die Reaktion auf den Topicteil erfolgt mit einer Bezugnahme:

(10) |*Was du mir bezüglich X geschrieben hast*]_{Topic} |*diesbezüglich* ... |_{Comment}

2.3 Komplementarität mit anderen Konnektoren

Konnekte, die mittels des Konnektors *-(i)a* koordiniert werden, unterscheiden sich funktional insofern von *nu*, als sie nicht zwangsläufig gemäss einer ikonischen Abfolge die an der betreffenden Stelle gewählte Linearisierung aufweisen. Die Nebensächlichkeit der Abfolge

der koordinierten Teile im Gebrauch von $-(i)a$ zeigt sich auch daran, dass dieser Konnektor auch nicht-satzhafte Konstrukte wie Nominalphrasen koordinieren kann (s. (11a)), bei denen die Linearisierung nicht a priori durch die natürliche Abfolge bestimmt ist. Von dieser Art Konnexion ist *nu* systematisch ausgeschlossen (11b).

(11) a. HBM 65 Rs. 23 o. Rd. 2A

$[n] = a\text{-}a\check{s}\text{-}ta$ ^{mD}U-mi-im-ma-an ^mNa-a-ni-in ^mKu-ya-am-mi-in-na p[a]-
r[a]-a na-i

und schick den Tarhumimma, den Nani und den Kuyammi los!

b. * ^{mD}U-mi-im-ma-an ^mNa-a-ni-in **nu** ^mKu-ya-am-mi-in

Die komplementär-additive Funktion von $-(m)a$ geht z. B. aus (12) hervor.⁴

(12) HBM 55 Vs. 11–17

$ki\text{-}nu\langle\text{-}un\rangle = \underline{ya}$ ^{URU}Da-a-pi-ik-ka₄ a-ni-ia-an-da

$ke\text{-}e = \underline{ma} = \underline{ya}$ ^{URU}An-zi-li-ia

$ke\text{-}e = \underline{ma} = \underline{ya}$ ^{URU}[H]a-a-ri-ia

$ke\text{-}e = \underline{ma} = \underline{ya}$ ^{URU}[H]a-a-ni-ik-ka₄-ya

In Tapikka ist es (sc. das Saatgut) bereits ausgesät,
das andere andererseits in Anziliia,
das andere seinerseits in Harija,
das weitere seinerseits in Hanikkaa.

Deutlich tritt die komplementäre Verteilung von *nu* als Konnektor ikonisch gereihter Elemente einerseits und von auflistendem $-(m)a$ andererseits in dem mittelhethitischen Itinerar in (13) hervor, in dem listenartig verschiedene Reiserouten nach Anziliia beschrieben werden.

(13) Ortaḳöy, ohne Signatur, l'–7'; SÜEL 2005, 682⁵

x+1 1 KASKAL = **ma** ^{URU}Iš-ga-ma-az **nu** I-NA ^{UR.SAG}Uš-na-il-le-na

2' **nu** ^{URU}[H]a-an-zi-ya **nu** ^{URU}An-zi-li-ia

3' 1 KASKAL = **ma** ^{URU}Ga-am-ma-ma-az I-NA ^{UR.SAG}Uš-hu-pi-ti-ša

4' **nu** du-um-na-an-za al-la-an-na-an-za **nu** ^{URU}An-zi-li-ia

5' 1 KASKAL = **ma** nam-ma ^{URU}Kam-ma-ma-az **nu** I-NA ^{UR.SAG}Ud-ha-i-iš-kar-ri-iš-ši

6' **nu** I-NA ^{UR.SAG}I-ia-ma-ah-ha-la-aš-ti-ga-i-lu-u-lu **nu** ^{URU}An-zi-li-ia

7' 1 KASKAL = **ma** nam-ma = pát ^{URU}Kam-ma-ma-az **nu** I-NA ^{UR.SAG}Ud-ha-i-iš-kar-(ri-)iš-ši

x+1 Eine weitere Route von Išgama aus, dann zum Berg Ušnaittena,

2' dann Hanzija, dann Anziliia.

3' Eine weitere Route von Kammama aus zum Berg Ušhupittiša,

4' dann die *dummanza* Quelle, dann Anziliia.

4 S. auch CHD L-N, 92 mit Beispielen wie ABOT 44.1 59–60 (ah./jh.; LEBRUN 1980, 96) ZAG-az=tet ... GÜB-laz=ma=ta zu deiner Rechten (einerseits) ... und dir zur Linken (andererseits).

5 Die Zeilenzählung stammt von mir. Umzeichnung oder Photo sind nicht verfügbar.

- 5' Eine weitere Route wiederum von Kammama aus, dann zum Berg
 6' Udhaiskarrissi, dann zum Berg Hamahhalaštigailulu, dann Anzilija.
 7' Eine weitere Route wiederum von selbigem Kammama aus, dann zum Berg
 Udhaiskarrissi.

Zu konstatieren ist noch, dass *nu* hier nicht Klausen verknüpft sondern NPs und PPs, die allerdings auch einfach als Konstituenten von jeweils elliptischen Konstruktionen interpretiert werden können.

Nu ist auch von der Koordination grösserer, in sich abgeschlossener Textteile, die an sich in beliebiger Reihenfolge auftreten könnten, zu ganzen Texten ausgeschlossen. Diese Funktion übernimmt auch die Partikel *-(m)a*, wie aus (6) hervorgeht; s. in diesem Sinn CHD L-N, 96b („marking continuation“).

Mit *-(m)a* interagiert *nu* ganz spezifisch auch in der Evaluierung von Normalitätsannahmen. Ein instruktiver Beleg für den Gebrauch von *-(m)a* zur Signalisierung einer Erwartungsenttäuschung, in dem auch noch ein additives *-(m)a* vorkommt, findet sich in HBM 68:

(14) HBM 68 Vs. 4-7

§⁽⁴⁾ *am-mu-uk Ú-UL ku-it-ki ku-it* ⁽⁵⁾ *dam-mi-iš-ħa-an ħar-mi*

Ú-UL=ma=kán ⁽⁶⁾ *da-a-an ku-c-da-ni-ki ku-it-ki ħar-mi*

⁽⁷⁾ *QA-TAM-MA=ma=mu ku-ya-at dam-mi-iš-ħi-iš-kán-zi*

Da ich keinerlei Schaden verursacht habe

noch (andererseits) irgendjemandem irgendetwas genommen habe. –

Warum bringt man mich derart in Bedrängnis?

Das Vorgehen gegen den Schreiber dieser Zeilen, einen UGULA NIMĠIR.ÉRIN.MEŠ ‚Anführer der Truppenaufseher‘, widerspricht sichtlich den Erwartungen, die der Anführer aufgrund seines doch korrekten Verhaltens haben konnte. Diese Konstellation erlaubt hier sogar eine konzessive Lesart: ‚Obwohl ich keinerlei Schaden verursacht habe noch (andererseits) irgendjemandem irgendetwas genommen habe. – Warum bringt man mich trotzdem derart in Bedrängnis?‘

Die Anknüpfung der Aussage in Zeile 7 mit *nu* anstelle von *-ma* mit notwendiger Modifikationen der Konstruktion und der illokutiven Funktion (z. B. ... *nu=mu QATAMMA kuyatka dammišħiškánzi*) würde implizieren, dass eine unkontroverse Abfolge von Begebenheiten stattgefunden hat, die zu interpretieren wäre als ‚Da ich keinerlei Schaden verursacht habe noch irgendjemandem irgendetwas genommen habe, folgerichtig bringt man mich so in keiner Weise in Bedrängnis.‘

Da mit *-(m)a* auch neue Handlungsstränge eingeleitet werden können und gleichzeitig neue Handlungsstränge durch einen Bruch im Normalverlauf eines Sachverhalts bedingt sein können, ist die Konvergenz der beiden Funktionen „Neues Topik“ und „Enttäuschung einer Normalitätsannahme“ in *-(m)a* sicher nicht zufällig. In der Interpretation einzelner Textstellen ist aus diesem Grund zu beachten, dass beide Funktionen vorhanden sein können, ohne dass der Anteil der beiden immer genau beziffert werden kann:

(15) HBM 36 u. Rd. 31ff.

⁽³¹⁾ 3 *ME ÉRIN.M|E|Š=ua=kán da-|aħi-ħi|u-u|n*

⁽³²⁾ *nu=ua-r-z|a-a|n=kán I-NA* ^{URU} *Ka-ši-p|u-ra|* ⁽³³⁾ *ša-ra-a tar-na-aħ-ħu-un*

ku-u-un=ma=ua | | ⁽³⁴⁾ *nam-ma ÉRI|N.M|E|Š ša-ra-am-ni-it da-aħ-ħu-un*

⁽³⁵⁾ *nu=ua-r-z-a-an=kán I-NA* ^{URU} *|š|a-aš pa-ra-a* ⁽³⁶⁾ *ne-çħ-ħu-un*

|n|=a-at [AŠ-M]E nu SIG₅-in

6 So wohl zu lesen, s. CHD L-N, 358a.

„300 Soldaten habe ich geno[mmen]

und sie dann nach Kašip[ura] hinaufgehen lassen.

Diese Truppen habe ich aber wieder von oben herunter⁷ genommen,
und sie nach Išāš entsandt (~ um sie nach Išāš zu entsenden).“

Ich habe es zur Kenntnis genommen, es ist in Ordnung.

Der Autor des zitierten Textstücks, an den die Tafel HBM 36 auch gerichtet ist, berichtet in Z. 31-33, dass er Truppenverlegungen nach Kašipura hinauf veranlasst hat. Im anschliessenden Satz wird eine gegenläufige Truppenbewegung beschrieben, nämlich „wieder von oben herunter“. Die Verknüpfung dieser beiden Begebenheiten erfolgt dabei grammatikalisch nicht mittels *nu*, dem normalen Konnektor bei der häufigen Verbindung von zeit- und raumikonisch linearisierten und sachlich unkontroversen Ereignissen (vgl. etwa in Zeile 32 oder 35). In Zeile 33 folgt somit eine Begebenheit, die als Beginn eines neuen Handlungsstranges gesehen werden kann. Es fliesst jedoch auch mit ein, dass der Abzug der Truppen aus Kašipura in Konflikt stehen kann mit den Erwartungen an den Verlauf der thematisierten Truppenstationierung, i. e. der Abzug und die folgende Truppenverschiebung nach Išāš war nicht genau so vorgesehen oder geplant. Es kann auch genau diese Diskrepanz sein, die den Autor der Zeilen dazu bewegen hat, die Begebenheiten rund um die Truppenbewegungen dem Sender von HBM 36⁸ überhaupt erst zu melden: Der Abzug bedurfte zumindest der Kenntnisnahme des Senders von HBM 36. Genau diese Kenntnisnahme erfolgt dann in Zeile 36, wo anschliessend das Vorgehen gutgeheissen wird: [n]::at [AŠM]E nu SIC₅-in ‚Ich habe es zur Kenntnis genommen, es ist in Ordnung.‘ Ob der Empfänger von HBM 36 lediglich rapportiert hat, was vorgefallen ist, oder ob er im Rapport primär bemerkenswerte Vorgänge gemeldet und die Zustimmung des Vorgesetzten eingeholt hat, lässt sich nicht entscheiden; es ist vielleicht beides enthalten.

Zu beachten ist, dass hier mit dem Gebrauch von *-(m)a* weder ein Subjektswechsel einhergeht noch neue Referenten eingeführt werden. Wenn ein Satz mit *-(m)a* eingeleitet wird, ist zwar häufig ein Wechsel des Subjekts zu beobachten, umkehrbar ist diese Regelmässigkeit jedoch nicht. – Im übrigen tritt Subjektswechsel auch in Sätzen mit *nu* oft auf.

In der Regel wird, wie o. dargelegt wurde, nach der briefeinleitenden Topieeröffnung der Commentteil mittels eines *nu* mit dem Topieeil verknüpft. Dies unterbleibt nur in ganz wenigen Fällen, in denen die Signalisierung enttäuschter Erwartung involviert ist. *-(m)a* verhindert in diesen wenigen Fällen den Gebrauch von *nu*:

(16) HBM 56 Vs. 7-10

§ (7) *am-mc-el* [k]u-ūt LU₇P₄-MU (8) a-pí-iz ú-ūt

ŠEŠ.DÜC.GA =JA =ma =mu (9) aš-šu-ul ku-ya-at Ú-UL (10) ha-at-ra-a-eš

Angesichts der Tatsache, dass mein Bote von dort (bei dir) gekommen ist, –
Weshalb hast Du mir keinen Gruss geschrieben?

-(m)a signalisiert auch hier die Annulierung der Normalitätsannahme: Die damit verknüpften Begebenheiten stehen nicht in Einklang mit den Vorgabe des aktuell gültigen *common ground*.⁹ Funktional komplementär dazu verhält sich systematisch die Verknüpfung mittels *nu*, das die Bestätigung von Normalitätsannahmen anzeigt, d. h. dass zwei Begebenheiten gemäss den Erwartungen stattgefunden haben und deshalb nach dem Abgleich

7 *Šarannit* ist hier am besten adverbial ‚von oben herab‘ zu verstehen; es korreliert mit *šara* ‚hinauf‘ in Zeile 33, s. zu *šarannit* in dieser Funktion auch MELCHER 1983, ff. Fn. 4; HEG II, 875f. Anders CHD S, 241b, das *šarannit* zu (NINDA) *šarannan-* stellt: ‚Then I took this troop together with (their) bread allotment(?) and sent it to the city of Išāša.‘

8 Wahrscheinlich der König, s. HBM, S. 184 Fn. 131.

9 MEACHAM 2000, 203ff. benutzt dafür den Begriff „counterepectation“.

mit diesen ohne spezielle Selektion aus einem Set von Alternativen wiedergegeben werden können.

Eine besondere Stellung nehmen Segenswünsche ein, die ohne nennenswerte Variation zu Beginn eines Briefes geäußert werden können. Diese Wünsche werden immer mittels *nu* verknüpft.

(17) IHBM 73 Rs. 19–23

§⁽¹⁹⁾ *kat-ti-ti hu-u-ma-an SIG₅-in e-eš-du*

(20) *nu-u-t-la DINGIR.MEŠ 'Fl-an har-kán-du*

(21) *nu-u-t-la ŠU.IL.A-uš a-ra-aḥ-za-an-da*⁽²²⁾ *aš-šu-ti har-kán-du*

(23) *nu-u-t-la pa-aḥ-ša-an-da-ru*

Bei dir soll alles in Ordnung sein, die Götter sollen dir das Leben erhalten, sollen ihre Arme wohl schützend um dich halten und dich behüten!

Man darf vermuten, dass an die Äusserung der formelhaften Segenswünsche zeremonielle Praktiken wie Gesten, Händedruck und Verbeugung gekoppelt waren, deren Ablauf durch gesellschaftliche Normen klar vorgegeben war. Die Abfolge der Äusserungen ist dadurch konventionell gebunden und kann nicht ohne weiteres umgestellt werden. Dies kann durchaus die Motivation für die systematische Verwendung von *nu* in diesen Textstücken sein. Es manifestiert sich in diesen eng zusammengehörigen Passagen jedoch auch der Aspekt, dass mit *nu* primär die enge, sachlich inhärente Verbindung von Sachverhalten angezeigt wird, während *-(i)a* vornehmlich zur Verbindung zufälliger Sachverhalte zum Zug kommt.

3 Reihung vs. Koordination

Im Vergleich mit den Konnektoren *-(i)a* und *-(m)a* heben sich also zwei wesentliche Funktionen von *nu* ab: Die Verknüpfung von ikonisch linearisierten Begebenheiten und die Bestätigung von Normalitätsannahmen. Die Kombination dieser beiden Funktionen lässt Begebenheiten, die in der Wiedergabe grammatikalisch durch *nu* verknüpft werden, zu einem Strang von unkontrovers beurteilten Ereignissen amalgamieren, die zusammen eine „expectancy chain“ im Sinne von LONGACRE 1996, 91f. bilden. Solche Ketten verzahnen nach Longacre typischerweise Handlungen, die generellen Erwartungen an eine Abfolge von Begebenheiten entsprechen und in der Regel vorhersagbar sind wie z. B. *von einem Ort aufbrechen ... unterwegssein ... an einem Ort ankommen*.¹⁰ Durch die Festlegung von gemeinsamen Normen im *common ground* können natürlich auch viel spezifischere Kettungen auftreten.

Die zentrale Funktion von hethitisch *nu* in mittelhethitischer Zeit besteht gemäss dem oben Gesagten darin, auf Satzebene die natürliche lineare Abfolge der beschriebenen Begebenheiten anzuzeigen, die in den mit *nu* verbundenen Sätzen zu einem Sachverhalt verknüpft werden. Dies ist die grundlegende Funktion der Satzverknüpfungsart *Reihung* (BICKEL 1991, 31–43). Reihung impliziert eine gegebene Abfolge von Gegebenheiten, für die das Prinzip gilt, dass die Reihenfolge der Sätze die Reihenfolge der dargestellten Ereignisse wiedergibt: Allein schon durch die Kontingenz in der Abfolge der Darstellung der Begebenheiten ergibt sich, dass das eine aus dem anderen folgt, normalerweise im Sinne des *post hoc, ergo propter hoc* (BICKEL 1991, 35.)¹¹ Diese Feststellung impliziert, dass gereichte Sätze typischerweise nicht ohne weiteres umlinearisiert werden können, ohne dass die Gefahr besteht, dass dadurch ein anderer Sachverhalt dargestellt wird.

10 S. LONGACRE 1996, 91; auch THOMPSON–LONGACRE–HWANG 2007, 277.

11 Grammatikalisierte Verfahren der Reihung sind vor allem Sequenzialisierung, Verkettung und Serialisierung, s. BICKEL 1991, 36–42.

Dadurch unterscheidet sich die Reihung von dem alternativen Verfahren der Satzverknüpfung, der Koordination, die BICKEL 1991, 34 wie folgt von der Reihung abhebt:

- (18) „Es sind parallel laufende, in ihrem Erzählwert [...] gleichwertige Ereignisse, die in der Koordination bald kontrastiert werden, bald zu einem komplexen, aber einheitlichen Sachverhalt zusammenfließen.“

Koordination wird im Mittelhethitischen systematisch durch die beiden Konnektoren $-(i)a$ und $-(m)a$ vorgenommen; prinzipiell davon geschieden ist wie gesehen die Reihung mittels *nu*.¹²

Bemerkenswert am diesen Zustand ist, dass indogermanische Sprachen ausserhalb der anatolischen Familie eine solche strukturelle Trennung von Reihung und Koordination kaum kennen; für sie ist ein hoher Grad an Konvergenz dieser beiden Verfahren typisch.¹³ Die starke Ausprägung der Reihung mittels *nu* als Satzverknüpfungsverfahren im Hethitischen korreliert dabei mit der nur schwach ausgeschöpften Möglichkeit zur Bildung komplexer Sätze. Verglichen mit dem Lateinischen, Griechischen oder Indoiranischen macht das Hethitische in wesentlich geringerem Umfang Gebrauch von komplexeren Verfahren wie Desentenzialisierung (z. B. Partizipial-, und Absolutivkonstruktionen) und Subordination, in denen Begebenheiten allein schon durch die internen syntaktischen Rektionsverhältnisse als zusammengehörig gekennzeichnet werden können. Hinzu kommen in diesen Sprachen als Desambiguierungshilfen oftmals Adverbien mit einer Semantik wie *dann*, *darauf*, *deshalb*, *also* etc., die im Hethitischen in viel geringerem Masse eingesetzt werden.

Strukturalistisch ausgedrückt werden prototypisch mit *nu* Sätze syntagmatisch verknüpft und ohne weitere Evaluation der Abfolge ikonisch gereiht. Die Koordination mit $-(i)a$ und $-(m)a$ ist in viel geringerem Masse an die Ikonizität gebunden, beinhaltet jedoch eine klare Komponente der Selektion von Alternativen; die Koordination ist deshalb als paradigmatisches Verfahren anzusehen. Auf dieser Achse operiert auch Fokussierung als ein weiteres Verfahren der Informationsstrukturierung. KRIPKA 2007a, 18 (mit Literatur; s. (19)) definiert Fokus überzeugend als die Anwesenheit von Alternativen, aus denen durch Fokussierung eine Untermenge ausgewählt wird.

- (19) „Focus indicates the presence of alternatives that are relevant for the interpretation of linguistic expressions.“

Die Funktion der Wahl von Alternativen prädestiniert $-(i)a$ und $-(m)a$ dazu, neben der Koordination auch als strukturelle Mittel für die Fokussierung eingesetzt zu werden wie in (20a–20b).

- (20) a. HBM 2 Vs. 17–19
kat-li=mi SIG₅-in
tu-uq-q-a MA-ĪAR ŠEŠ.DÜG.GA=IA [tu-u-ma-an SIG₅-in e-eš-tu
 Bei mir (ist alles) in Ordnung.
 [Auch bei dir]_p, mein lieber Bruder, möge alles in Ordnung sein!

¹² Die in CHD L–N, 461b sv. *nu A a 1' a' 1'* genannten Beispiele für „simple parataxis“ können ohne weiteres als gereiht verstanden werden. Deutlich ist dies in KUB 1.2 I 14–15 (Apologie des Hattušili, OTTEN 1981, 4): [n]u=ur=an amnuuk para pāi nu=war=aš=mu^{1.6} šankuwaiš ešdu ‚Gib ihn mir! Er soll mein Priester werden! ~ ‚Gib ihn mir, auf dass er mein Priester werde!‘; KUB 24.1 I 16–17 (Mursili II; LEBRUN 1980, 181) *nu=nu DINGIR-LUM ištamanan lagān ħark n=ul ištamaški* ‚Neige mir, Gott, (dein) Ohr zu und höre es! ~ ‚Neige mir, Gott!, (dein) Ohr zu, auf dass du es hörst!‘; KUB 36.75 H 12²–14¹ (ah./mh.; EICHNER 1971, 33) *ūk=za ūcku DINGIR-IA tuk kuit i[anu]n nu kuit waštāhyn* ‚Ich habe dir doch, mein Gott!, nichts getan, so dass ich einen Frevel begangen hätte?‘.

¹³ Einen noch höheren Grad an Konvergenz dieser beiden Verfahren weist das Chinesische auf, s. BICKEL 1991, 40f.

b. HBM 72 Vs. 9-10

nu-a-aš-la ^{GIS} *mu-ur-la tu-el=ma kar-aš-ša-an-du*

Sie sollen [DIEIN]_P *marla*-Holz fällen!

(20b) ist eines der wenigen Beispiele, in denen *nu* mit *-(m)a* vorkommt. Dass *-ma* in diesem Beispiel nicht Sätze koordiniert sondern eine einzelne Konstituente fokussiert und folglich nicht mit *nu* konkurriert, ist auch daran ersichtlich, dass es nicht an gewohnter Position in der Partikelkette steht, sondern weiter hinten im Satz. Auch in den beiden anderen Belegstellen von *nu* mit *-(m)a* (HBM 47 Rs. 50; HBM 17 Rs. 26) wird letzteres nicht in die Partikelkette integriert.

Als komplementäres Korrelat der fokussensitiven Partikeln *-(i)a* und *-(m)a* erweist sich die Partikel *nu* allerdings ebenfalls als fokussensitiv: Sie zeigt an, dass die Aussage des folgenden Satzes nicht durch ein Selektionsverfahren aus einer Anzahl von relevanten Alternativen speziell für den vorliegenden Kontext ausgewählt wurde, sondern als gegebener, erwartungsgemässer Verlauf verstanden werden kann.

4 Sätze ohne *nu*

Der Gebrauch von *nu* als Verfahren der Reihung erlaubt die Voraussage, dass *nu* in solchen Sätzen nicht verwendet wird, die nicht der Reihung von Begebenheiten oder Sachverhalten dienen. Dies trifft – abgesehen von den bereits erwähnten Fällen von Koordination und von den Briefanfängen ohne *nu* – auf Attributsätze wie in (21) zu; solche Sätze werden nicht mit *nu* eingeleitet.¹⁴

(21) a. HBM 21 Vs. 3-6

ŠA ÉRIN.MEŠ=mu ku-ít ul-tar ha-at-ra-a-cš

[_{...φ} *ar-ha ku-iš* | *k*|*u-na-an har-zi a-pé-c=ia* | *ku*]-*iš še-er*]

Was du mir in der Angelegenheit der Truppen – (i. e.) wer abseits und wer dort bei dir oben getötet hat – geschrieben hast, ...

b. HBM 8 Vs. 3-7

ud-da-a-ar=mu ku-c ha-at-ra-a-cš

[_{...φ} ^{LÚ}*KÚR ma-ah-ha*]-*an hal-ki-uš dam-me-[i]š-[h]i-iš-ki-iz-zi*]

URU *Kap-p*|*u*]-*ši=ia ma-ah-ha-an ŠA É MUNUS.LUGAL ya-at-ah-la* ...

Welche Sachverhalte – (i. e.) dass/wie der Feind das Getreide zerstört und dass/wie er in Kappuši (den Besitz) des Hauses der Königin beschädigt hat – du mir geschrieben hast, ...

Auch Komplementsätze sind regelmässig nicht mittels *nu* an den vorausgehenden Matrixsatz angebunden, da auch in diesen Fällen die Komplementsätze nicht der Weiterentwicklung des Erzählverlaufs dienen, sondern primär innerhalb des Matrixsatzes syntaktische Funktionen erfüllen. Dies betrifft insbesondere nachgestellte Objektsätze wie (22), die mit *kuil* eingeleitet werden.

(22) KBo 4.4 IV 28-29 (Annalen des Muršili, GÖTZE 1967, 138)

ma-ah-han=ma LÚ.MEŠ ^{URU} *A-ŠUR₄ a-ú-c-ir*

[_{...φ} ^{URU}*.DIDL.HA BÂD=kan ku-ít za-ah-hi-ia-az kal-la da-aš-ki-u-ya-an te-ah-hu-un*] ...

¹⁴ PROBERT 2006 weist darauf hin, dass im Althebräischen vorangestellte relative Komplementsätze in Subjektfunktion keine Setzung von *nu* auslösen; s. auch HOFFNER 2007, 391f.

Als aber die Assyrer sahen, dass ich begonnen hatte, mit kriegerischen Mitteln befestigte Städte einzunehmen, ...

In nachgestellten adsentenziellen Nebensätzen, die mit *kuitman* '(solange) bis; während' eingeleitet werden, wird ebenfalls kein *nu* verwendet. Dieser Umstand erklärt sich ohne weiteres daraus, dass hier keine Abfolge von Begebenheiten vorliegt. Vielmehr werden in dem Nebensatz und dem Hauptsatz jeweils gesonderte Sachverhalte wiedergegeben, die parallel oder zumindest temporal überlappend nebeneinanderher ablaufen, wobei der Nebensatz eine untergeordnete Handlung wiedergibt. Dies ist ein generelles Merkmal adsentenzieller Subordination: Sie verfügt über eine wesentlich geringere kommunikative Dynamik als Hauptsätze und trägt so nicht direkt zur Entwicklung des zentralen Handlungsstrangs bei; ihre Aufgabe ist die Beschreibung des Hintergrunds (L'OMLIN 1985).

(23) HBM 22 Vs. 6–8

nu=za PA-NI LÚKÚR pa-ah-ha-aš-nu-an-za e-eš
 [...₆ *ku-il-ma-an ÉRIN.MEŠ EGIR-an-da ú-iz-zi*]

Lass vor dem Feind Umsicht walten,
 bis die Truppen zurückkehren.

Das Fehlen von *nu* in Irrealisperioden wie (24) (s. CHD L–N, 141L, HOFFNER 2007, 390) findet seine Erklärung in dem faktischen Nichteintreten der Handlung in der Apodosis, i. e. die Realität der faktischen Nichtreihung wird im Hethitischen schwerer gewichtet als die potentielle Reihbarkeit der beiden Begebenheiten.

(24) HBM 54 u. Rd. 14–Rs. 17

ma-an Ú-UL a-pé-e-ez da'at-ta
 [...₆ *ma-an a-pé-e Ḃ.ŠA te-ri-ip-pí a-ni-ir*]

Hättest du ihnen (das Saatgut) nicht weggenommen,
 hätten sie die Felder bestellen können.

5 Zusammenfassung

Nu wird ab mittelhethitischer Zeit systematisch zur Verknüpfung der informationsstrukturellen Einheiten Topic und Comment verwendet, wenn Topic und Comment nicht in derselben Klausel vertreten sind. Syntaktisch gehört der Gebrauch von *nu* zum Verfahren der Reihung, die Begebenheiten zeit- und kausalikonisch darstellt; Kohäsion wird dadurch overt angezeigt. *Nu* bestätigt dabei die aktuell gültigen Normalitätsannahmen und bildet so bei rekursiver Verwendung Handlungsketten.

Nu operiert i. w. auf syntagmatischer Ebene und unterscheidet sich dadurch systematisch von *-(i)a* und *-(m)a*, die primär paradigmatisch koordinieren und selektieren. Diese Funktionen stehen im Einklang mit ihrer Verwendung als Fokuspartikeln.

Literatur

- BUBLITZ, Wolfram 1998. Cohesion and coherence. In J. VERSCHUEREN, J.-O. ÖSTMAN, J. BLOMMAERT, C. BULCAEN (Hgg.), *Handbook of Pragmatics*, Amsterdam–Philadelphia: John Benjamins, I 15.
- BICKEL, Balthasar 1991. *Typologische Grundlagen der Satzverketzung. Ein Beitrag zur allgemeinen Grammatik der Satzverbindung und des Fährtenlesens*. Zürich: Seminar für allgemeine Sprachwissenschaft.

- CHD L N = Hans G. GÜTERBOCK – Harry A. HOFFNER, *The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*. Volume 3. Chicago: Oriental Institute 1980–1989.
- FRANCIS, Gill 1994. Labelling discourse: an aspect of nominal-group lexical cohesion. In: Malcolm COULTHARD (Hg.), *Advances in written text analysis*, London: Routledge, 83–101.
- EICHNER, Heiner 1971. Urindogermanisch *k^we im Hethitischen. *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 29, 27–46.
- GÖTZE, Albrecht 1967. *Die Annalen des Mursilis*. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1933. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- HALLIDAY, Michael A. K. – HASAN, Ruqaiya 1976. *Cohesion in English*. London: Longman.
- HARRIS, Zelig 1952. Discourse analysis. *Language* 28, 1–30.
- HBM = Sedat ALP, *Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük*. Ankara: Türk tarih kurumu basimevi 1991.
- HOFFNER, Harry A., Jr. 2007. Asyndeton in Hittite. In D. GRODDEK, M. ZORMAN (Hgg.), *Tabularia Hethacorum: Hethitologische Beiträge Silvii Koşak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden: Harrassowitz, 385–399.
- HOFFNER, Harry A., Jr. – MELCHERT, H. Craig 2008. *A Grammar of the Hittite Language. Part 1: Reference Grammar*. Winona Lake: Eisenbrauns.
- HONTI, László 1989. Részlet. In Gert SAUER (Hg.), *Wolgang Steinitz, Ostjakologische Arbeiten, Band III, Texte aus dem Nachlass*, Budapest: Akadémiai Kiadó, 575–635.
- KRIEKA, Manfred 2007a. Basic Notions of Information Structure. *Interdisciplinary Studies on Information Structure* 6, 13–55.
- 2007b. Bimanual Coordination and Topic/Comment Structure. *Interdisciplinary Studies on Information Structure* 8, 61–96.
- KRISTEVA, Julia 1980. *Desire in Language: A Semiotic Approach to Literature and Art*. New York: Columbia University Press.
2002. ‚Nous deux‘ or a (Hi)story of Intertextuality. *Romanic Review* 93, 7–13.
- LEBRUN, René 1980. *Hymnes et prières hittites*. Louvain-La-Neuve: Centre d'histoire des religions.
- LONGACRE, Robert E. 1996. *The Grammar of Discourse*. Second edition. New York and London: Plenum Press.
- MEACHAM, Michael David 2000. *A Synchronic and Diachronic Functional Analysis of Hittite -ma*. Dissertation, University of California, Berkeley.
- MELCHERT, Craig H. 1983. A “New” PIE *men Suffix. *Die Sprache* 29, 1–26.
- OTTEN, Heinrich 1981. *Die Apologie Hattusilis III. Das Bild der Überlieferung*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- PROBERT, Philomen 2006. Clause Boundaries in Old Hittite Relative Sentences. *Transactions of the Philological Society* 104/1, 17–83.
- SÜEL, Aygül 2005. Ortaköy tabletlerinde geçen bazı yeni coğrafya isimleri. In Aygül SÜEL (Hg.), *V. uluslararası hititoloji kongresi bildirileri, Çorum 02 08 Eylül 2002 – Acts of the Vth International Congress of Hittitology, Çorum, September 02 08 2002*. Ankara, 679–685.
- THOMPSON, Sandra – LONGACRE, Robert E. – HWANG, Shin Ja J. 2007. Adverbial Clauses. In Timothy SHOPENJ (Hg.), *Language Typology and Syntactic Description, Second edition, Volume II: Complex Constructions*. New York: CUP, 237–300.
- TOMLIN, Russell S. 1985. Foreground-background information and the syntax of subordination. *Text* 5, 85–122.
- VEVAINA, Yuhani Sohrab-Dinshaw 2007a. *Studies in Zoroastrian Exegesis and Hermeneutics with a Critical Edition of the Sūdgar Nask of Denkard Book 9*. Dissertation, Harvard University.
- 2007b. Studies in Zoroastrian Exegesis and Hermeneutics with a Critical Edition of the *Sūdgar Nask of Denkard Book 9*. *Harvard Theological Review* 100/4, 514. (Zusammenfassung von VEVAINA 2007a.)
- WIDDOWSON, H. G. 2004. *Text, Context, Pretext. Critical issues in discourse analysis*. Malden Oxford Victoria: Blackwell.